

Wacholderdrossel

- Die Wacholderdrossel brütet als einzige Drosselart gerne in Kolonien und hat ein kleines Stimmenrepertoire. Meist sind die Vögel an ihrem lärmenden und schwätzenden «Schak-schak» zu erkennen. Dazwischen mischt sich zuweilen das schrillere «Wiek» eines Vogels, der den Anschluss an die Schar verpasst hat und wieder dazu stossen möchte. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts ist diese ursprünglich in den sibirischen Nadelwäldern heimische Art von Nordosten her in die Schweiz eingewandert. Innerhalb weniger Jahrzehnte hat sie sich fast im ganzen Land ausgebreitet. Mögliche Gründe für den schnellen Vorstoss der wenig ortstreu Art in Europa sind mildere Winter, die allmähliche Aufgabe des traditionellen Drosselfangs und ein dank häufigerer Grasschnitte verbessertes Nahrungsangebot.
- Das derzeitige Brutgebiet der Wacholderdrossel erstreckt sich in der gemässigten, borealen und Tundrazone Eurasiens von Zentralfrankreich und Grossbritannien bis in die Lena-Niederung (Jakutien/Russland). Die nördliche Arealgrenze liegt in Nordnorwegen.
- In der Schweiz ist die Wacholderdrossel ein regelmässiger, häufiger Brutvogel, Durchzügler und Wintergast. Als ursprüngliche Bewohnerin der sibirischen Taiga breitete sie sich ab 1750 nach Süden und Westen aus. Die ersten sicheren Brutnachweise in der Schweiz liegen ab 1923 vor.
- Wacholderdrosseln haben eine blass ocker- bis tief rostgelb gefärbte Brust. Flanken und Unterschwanzdecken haben dunkle Abzeichen. Die Geschlechter sind gleich gefärbt, wobei Männchen etwas intensiver gefärbt sein können als Weibchen.
- Im Winter ernährt sich die Wacholderdrossel von verschiedenen Beeren und Früchten wie gefrorenen Äpfeln in alten Obstgärten.
- Die wenig anspruchsvolle Wacholderdrossel ist momentan nicht bedroht.

Quellen:

Schweizerische Vogelwarte: www.vogelwarte.ch

Buch "Die Vögel der Schweiz", 848 Seiten; Autoren Lionel Maumary, Laurent Vallotton und Peter Knaus; 2007, Herausgeber Schweizerische Vogelwarte Sempach und Nos Oiseaux